

In den beiden Chausséeegräben fand die Patrouille gute Deckung und eröffnete ein wirksames Feuer auf die Reiter, die kehrt machten und sich eiligst entfernten.

Inzwischen war der Berhau stark von Infanterie besetzt worden. Die Gefahr war groß; man mußte, um sich zu retten, den Feind über die eigene Stärke täuschen. Unter lautem Hurrah brachen sie daher plötzlich aus den Gräben hervor; die Infanterie des Feindes war am Schießen verhindert, weil sie zwischen sich und den Deutschen die Chausseurs d'Afrique hatte. Noch ehe die Reiter hinter dem Berhau Deckung gesucht hatten, lag die Patrouille bereits wieder in dem Chausséeegraben. Allerdings eröffneten die Franzosen nun ein heftiges Feuer, das aber keinen Schaden verursachte. Der Zweck war augenscheinlich erreicht; man hielt die Patrouille für stärker als sie war.

Glücklich erreichte die Patrouille Neuilly sur Marne. Als die Franzosen hier die geringe Anzahl bemerkten, erhoben sie ein furchtbares Wutgeschrei; es erfolgte sodann ein heftiges Gewehrfeuer. Die Chausseurs d'Afrique suchten dem Häuflein den Rückzug abzuschneiden; aber zum Glück befand sich die Patrouille jetzt auf einem für Kavallerie völlig unpassierbaren Terrain und wohlbehalten kam sie glücklich wieder zurück. Die Nachrichten, die sie brachte, waren zufriedenstellend und bewiesen das Unnötige eines Alarms.

## Zapfenstreich in Versailles.

Am 5. Oktober war König Wilhelm in Versailles eingetroffen und am nächsten Abend brachte die Besatzung der Stadt dem königlichen Kriegsherrn eine militärische Huldigung dar. Nach 8 Uhr abends zogen die Musikkorps von vier Regimentern unter den Klängen des Zapfenstreiches vom Waffenplatz aus durch die Straßen bis vor die Präfectur, wo der König wohnte.